



Budapestre vonatkozó újságcikkek

Osztályozás

Tárgy

613.41

Hely

Szerző:

Cím:

Die Bäderstadt Budapest

Idő

"1930"

Forrás:

Pester Lloyd

Személy

Bp.

1930. VIII. 31.

(Hely)

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Old)

Közp. nyom

Budapest als Bäderstadt. Wir erhalten die folgende Zuschrift: Seit Jahren werden zahlreiche Versammlungen abgehalten, um Budapest als Bäderstadt bekanntzumachen. Bei solchen Gelegenheiten werden von hochgestellten Persönlichkeiten schöne Reden geschwungen, aber wie eigentlich Budapest als Bäderstadt praktisch verwirklicht werden soll, darüber hörten wir noch nichts. Der Mann von der Straße fragt sich verwundert, was wohl die Ursache sein mag. Eine Großstadt wie Budapest, mit den vielen Heilquellen, bleibt im Ausland unbekannt. Jedes einzelne unserer Bäder könnte einen Kurort bilden, und trotzdem ist Budapest *nur eine Badestadt und kein Kurort*. Woran das liegen mag? Auf diese Frage gibt es eine einfache Antwort. Als Heilbäder wären Lukasbad, Kaiserbad, Margareteninsel und Gellértfürdő zu betrachten. Bei diesen Bädern sind Wohnungen, wie auch Pension zu bekommen. Das *Széchenyi-Bad*! Dieses Bad wäre direkt für einen Kurort geschaffen, aber es sind da keine Wohnungen vorhanden. Das Stadtwäldchen mit den prachtvollen Anlagen und Spaziergängen, möchte ich sagen, ruft geradezu nach Kurpensionen. Man versuche es mit einer kleineren Pension im Anfange. Der Erfolg wird wahrscheinlich verblüffend sein. *Rudas- und Raitzenbad* wären, schon der schönen Lage wegen, leicht zu einem Kurorte auszubauen. Der Platz vor dem Raitzenbad müßte mit schönen Anlagen versehen werden. Selbstredend wären auch hier entsprechende Pensionen zu schaffen. Der herrliche Blocksberg mit den schönen Serpentinwegen ist an und für sich schon ein Kurort. Eine solche Anzahl von *erstklassigen Heilquellen* hat keine zweite Stadt der Welt! Also Budapest müßte nicht nur eine Bäderstadt werden, sondern auch ein *erstklassi-*

ger Kurort, wo der Kurgast nebst dem Kurgebrauch auch alle Annehmlichkeiten einer Großstadt im vollsten Maße genießen kann. Die Gesellschaft, die es sich angelegen sein läßt, Budapest zu einer Bäderstadt zu machen, müßte praktisch damit anfangen, ausländisches Kapital dafür zu gewinnen, daß bei jedem Heilbad gute preiswerte Pensionen gebaut werden. Das wäre die erste Vorbedingung einer Bäderstadt. Das Kapital beteiligt sich immer gern bei nutzbringenden Unternehmungen, wie es hier der Fall wäre. Stadt und Staat müßten solchen Unternehmungen langfristige Steuerfreiheiten gewähren, Baugründe kostenfrei für eine Reihe von Jahren überlassen, damit die Investitionen sich amortisieren, und nach einer gewissen Zeit müßten eben diese Objekte in das Eigentum der Stadt oder des Staates übergehen. Für den Staat möchte es jedenfalls sich rentabel gestalten, selbst wenn für den Anfang Opfer gebracht werden. Solche Unternehmungen dürften nur in die Hände von sehr tüchtigen Fachleuten gegeben werden. Mehr denn je müßten auch Prospekte und eventuell auch Probeflaschen aller Heilquellen den Ärzten der ganzen Welt zugesendet werden, wie es andere Kurorte tun. Systematisch müßte so ein Land nach dem anderen bearbeitet werden. Dann würden die Ärzte den Kurort „Budapest-Bäderstadt“ wirklich kennen und Patienten nach Budapest senden. Anstatt kleine Vereine und sonstige „Touristen“ andauernd nach Budapest zu bringen, wäre es zweckmäßiger, in jedem Jahre einige ausländische Ärztereinigungen (Landesverbände) als Gäste zu empfangen. Dem „Kurort Budapest“ würde damit ein großer Dienst erwiesen werden. Mit dem Aufschwung würde sich dann ausländisches Kapital von selbst einstellen. J. E.